

Buchbesprechungen

Autor(en): **Balmer, H.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **34 (1967)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Einwanderer fühlten sich bald bei uns daheim. Sie konnten nach ihrem Glauben leben, sie achteten die Autorität, sofern diese dem Freiheitsgefühl der Schweizer nicht entgegengesetzt war. Sie trugen viel zum Wiedergenesen von Ackerbau und Viehzucht bei und damit zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer neuen Heimat. «Der elsässische Autonomismus gegenüber den benachbarten Staaten findet u. a. durch die Schweizer Einwanderer eine wichtige Erklärung».

(Roger Bonnaud-Delamare).

Bibliographie

- Roger Bonnaud-Delamare*, L'immigration helvétique dans les Principautés de Murbach et de Lure après la guerre de Trente Ans. Paris 1966.
- A. M. Burg*, Les Suisses et le repeuplement de Haguenau dans la seconde moitié du 17^e siècle (in *L'Alsace et la Suisse à travers les siècles*, Strasbourg 1952).
- Paul Stintzi*, L'immigration suisse dans le Sundgau après la guerre de 30 ans.
— — Solothurner im Sundgau. «D'r Schwarzbueb», Breitenbach 1940. Auswanderungen aus dem Amt Willisau in das Elsaß im Jahrbuch des Thann-Gebweiler Geschichtsvereins 1951—52.
Einwanderung aus dem Luzernergebiet in Heimatkunde des Wiggertales. Willisau 1953.
L'immigration suisse dans la vallée supérieure de la Thur im Jahrbuch des Thann-Gebweiler Geschichtsverein 1953—54.
- Walter Bodmer*, L'immigration suisse dans le comté de Hanau-Lichtenberg au 17^e siècle. Strasbourg 1930.
- Eglingsdörfer*, Schweizer Einwanderung in Sundhofen-Appenweier im Colmarer Jahrbuch 1937.
- E. Stricker*, Schweizer Einwanderung ins Elsaß. Jahrbuch 1937 der Els.-Lothr. Wissenschaftl. Gesellschaft Straßburg.

BUCHBESPRECHUNGEN

Olivier Clottu. *Chronique de la famille Clottu*, bourgeoise de Neuchâtel. du Moyen-âge à la Renaissance 1360—1560. 1967. 21 x 17 cm, 120 pages avec 60 figures. Chez l'auteur, 2072 Saint-Blaise, Fr. 40.—.

Im ersten Teil, *La terre et les hommes*, versteht es der Verfasser, auf kaum 10 Seiten die Natur des Landes und die politischen Verhältnisse, besonders aber die Lebensweise der Bewohner sehr lebendig darzustellen: Bauweise und Einteilung der Häuser, Konstruktion der Betten (*L'on y dort nu. La vermine abonde.*), Einrichtung der Küche und Eßgeräte, Essen und Kleidung.

Im zweiten Teil ist alles zusammengetragen, was in Urkunden über die 58 Familienglieder bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zu finden war. Viele Texte

sind ganz oder im Auszug in der Originalfassung wiedergegeben, dazu kommen Siegel, Pläne von Saint-Blaise, Neuchâtel und Cornaux mit den eingezeichneten Häusern der Clottu, Zeichnungen von Häusern, Türen und anderen Einzelheiten. 4 Stammtafeln zeigen 7—8 Generationen und orientieren über die weiterführenden Zweige.

Claude, genannt 1495—1525, stiftete die Kapelle in der Kirche zu Cornaux, Von seinen Söhnen Jacques, † 1563, stammen die Clottu de la Chapelle ab mit Zweigen in Cornaux, Saint-Blaise, Mülhausen und Biel; von Pierre die Clottu dit Chudet, ausgestorben 1743, und von Jehan die Clottu dit Peseux I, ausgestorben im 17. Jahrhundert, und die Kloty in Ostpreußen, die 1931 noch vorkommen. Stammreihen und Personenbestand der Zweige Saint-Blaise und Mülhausen finden sich in J. P. Zwicky, Schweizerisches Familienbuch II, 1947. Schon im 15. Jahrhundert trennen sich Zweige in Cornaux, † 1834, im Hâvre, † 1910, sowie die Clottu d'Hauterive und die Clottu dit Nicolet, dann die Clottu dit Perroud, Zweige von Landeron, † 18. Jahrhundert, von Cressier, † 1750, und die Huguenin (Clottu dit Huguenin) von Cressier, † 1679.

Sehr zu schätzen ist ein Verzeichnis alter Wörter mit Erklärung, sowie eine Aufstellung der Maße und Münzen. Sp.

Olivier Clottu. *Les nobles de Courtelary*. Tirage à part de l'Archivum Heraldicum Annuaire 1966. Attinger Neuchâtel. 27 x 19 cm. 12 pages avec 24 illustrations.

Der wichtigste und am besten bekannte Zweig der Familie sind die Aler oder Haller von Courtelary. Adelheid Haller heiratete 1442 Petermann von Erlach, † 1471. Sie erscheint 14 mal auf Blatt 114 der AT Rübel-Blaß; nun läßt sich ihre AT hinsichtlich der Aler sowie über Eptingen-Wildstein-Madeln ausbauen Sp.

Rainer R ü s c h . *Stammfolge* der Familie Rüs ch (Rüesch) aus dem Raum Wil SG, Münchwilen TG und Dornbirn/Vorarlberg. 36 Seiten mit 2 großen Stammtafeln und 5 Abbildungen. Beim Verfasser, An der Wigger, CH-4805 Brittnau.

Stammvater des Geschlechtes ist Jakob Rüs ch, † 1673, von Braunau und Rickenbach bei Wil SG. Ignaz, 1794—1855, dessen Nachkomme in der 5. Folge, führte die Familie als einziger weiter, und zog nach Dornbirn. Im Ganzen zählt die Stammfolge 32 Familien; sie darf hinsichtlich der vollständigen genealogischen Daten, der Darstellung und des tadellosen Druckes als vorbildlich gelten. Sp.

Karte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1667 in 56 Meßtischblättern, von H a n s C o n r a d G y g e r . Originalgetreuer Achtfarben-Offsetdruck, 56 Blätter 30,5 x 30,5 cm, in Holzkassette. Illustrierter Kommentar von Prof. Dr. Eduard Imhof. Bibliophile Drucke von Josef Stocker, Dietikon ZH. Subskriptionspreis Fr. 620.—, nach Erscheinen 720.—.

Im ungefähren Maßstab 1 : 32 000 zeigt diese Karte erstmalig in minutiöser Aufzeichnung die zürcherische Kulturlandschaft. «Sie überragte an Genauigkeit nicht nur alle übrigen schweizerischen Karten des 17. und 18. Jahrhunderts, sie hatte zu ihrer Zeit auch keinen Nebenbuhler im Auslande. Ja, man kann sagen,

daß sie in der Unmittelbarkeit der Landschaftsabbildung bis auf unsere Tage nirgends überboten worden ist» (Imhof). In den Dörfern ist die Kirche individuell perspektivisch und etwas übermaßstäblich dargestellt, die Zahl der Häuser scheint der Wirklichkeit zu entsprechen, auch wenn die maßstäblich genaue Anordnung nicht möglich war. Wege, Äcker, Einzelhöfe und Flurnamen, Gemeindegrenzen und Gemeindegewappen sind eingezeichnet. Sehr aufschlußreich sind die alten Grenzen der Waldungen und der Reben und ganz besonders die nicht korrigierten Gewässer. Das Werk ist für den Familienforscher im dargestellten Gebiet (zwischen den Eckpunkten Waldshut, Pfyn, Sempach und Bilten) eine sehr wertvolle Quelle, wenn auch sein dekorativer und bibliophiler Wert meist im Vordergrund stehen wird. Sp.

Deutsches Familienarchiv. Herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz F. Friedrichs. Band 33, 1967. Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. IV, 336 Seiten mit vielen Abbildungen, Karten, Stammtafeln und Wappen im Text und auf 27 Tafeln. Leinen DM 44.—, im Abonnement DM 36.—.

Der Band enthält Walter H. Buchholz. *Hans Sachs und andere fränkische Ahnen*. Ergänzung zur Ahnenliste Buchholz DFA Band 23 (114 Seiten). Diese Ahnenliste ist nach Familiennamen, d. h. nach Stammreihen geordnet, enthält aber nur Ergänzungen, die unter sich oft nicht zusammenhängen. Öfter sind Angaben über Geschwister der Ahnen oder kleine Nachfahrenlisten eingestreut; kulturhistorisch sehr interessant sind manche ausführlichen biographischen Notizen. — Georg Roderich v. Prosch. *Prosch, Adeliges Geschlechtsregister und Familienchronik* (28 Seiten). Drei Söhne des um 1700 geborenen Stammvaters wurden hohe preußische Offiziere, zwei davon mit dem Orden «pour le mérite».

Dr. Ulrich Pusch. II. Nachtrag zur *Ahnenliste Pusch* (zu DFA Band 27 und 28). Die Ahnenliste reicht ins 15., in Nürnberg und Breslau bis ins 13. Jahrhundert. — Dr. Ulrich Pusch. II. Nachtrag zur *Ahnenliste Stukenbrock* (zu DFA Band 27 und 28). Die Ahnenliste reicht mehrfach ins 14. Jahrhundert und in den Adel, der in den Stammtafeln von Isenburg weiterverfolgt werden kann. — Franz Paul Reif. *Stammfolge Reif*. Die gerade Stammfolge beginnt um 1630 in Thüringen. — Waldemar Grote. *Nachkommen des Georg Schlieper und seiner Frau Charlotte Wülfig* (∞ Barmen 1831). Die Nachkommenliste ist nach «fallenden Generationen» angeordnet. Eine Übersichtstafel zeigt 4 Generationen von den Kindern bis zu den Urenkeln. — Dr. Julius Carl. *Stammfolge der nieder- und oberhessischen Familie Carl*. Die Stammliste beginnt 1677 und enthält mehrere Generationen von Drechslern. Diese manuell-technische Begabung zeigt sich später noch mehrfach, auch bei einem Pfarrer im 19. Jahrhundert. August (1844—1929) Theologe, war 1877—1913 Buchhändler in Basel, wo eine Tochter in die Familie Preiswerk heiratete. — Gerhard Händel. *Ahnenliste der Geschwister Händel* (44 Seiten). Die Ahnenliste ist nach Familiennamen in Stammreihen aufgeteilt, Grimma, Glogau und Posen sind die Hauptherkunftgebiete. — Dr. Wolfgang Huschke. *Stammfolge Huschke aus Greußen in Thüringen*. Die Stamm-

liste beginnt um 1648. Johann Georg (1717—1809) Bäcker, lebte 1738—1752 in Java. Zwei seiner Söhne studierten, von drei weiteren reicht eine ausgedehnte Nachkommenschaft bis in die Gegenwart. Alice (1848—1885) heiratete Dr. phil. John Hay, Lehrer der englischen Sprache in Basel. — Die Register umfassen je ca. 1500 Familien- und Ortsnamen. Eimeldingen und Gallenweiler liegen nicht in der Schweiz, ob Ivorno vielleicht Yvorne bedeutet? Sp.

Deutsches Familienarchiv. Band 34/35. Verlag Degener & Co., 1967, 662 Seiten mit 139 Abbildungen auf 76 Tafeln und im Text, einer großen Stammtafel und 6 Ahnentafeln. Leinen, im Abonnement DM 72.—.

Der Band enthält ausschließlich das VI. Kapitel der Beiträge zur Familiengeschichte *Siebold*. Siehe nachfolgend die Besprechung der gleichlautenden Sonderausgabe.

Siebold. Beiträge zur Familiengeschichte. Bearbeitet im Auftrage von Friedrich-Karl von Siebold. Sonderdruck aus «Deutsches Familienarchiv», Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch.

Nachdem 1962 und 1963 die Lieferungen 1 und 2, vor allem bearbeitet durch Christoph v. Lindeiner, einerseits Pfännerggeschlechter zu Groß-Salze und Frankenhausen, andererseits ein Müllergeschlecht zu Uftrungen und ein Hofdienergeschlecht zu Darmstadt und Stuttgart behandelt hatten, erstattet uns die über 600 Seiten umfassende dritte Lieferung von 1967, verfaßt von Hans Körner, Bericht über «Die Würzburger Siebold, eine Gelehrtenfamilie des 18. und 19. Jahrhunderts». Das ganze, bereits über 1000 Seiten starke Werk zeichnet sich dadurch aus, daß es möglichst alle faßbaren Lebensnachrichten und Akten mitteilt. An reichster Ausstattung mit Bildnissen, Autographen usw. ist nicht gespart worden. Dr. Friedrich-Karl von Siebold hat unter Opfern in vier Jahrzehnten ein Siebold-Archiv angelegt, das den Krieg unbeschädigt überstanden hat. Erfahrene Genealogen stellten sich ihm zur Verfügung.

Vor allem hat sein naher Verwandter, Dr. Hans Körner, als geschulter Historiker und begabter Biograph das Kernstück der Arbeit geleistet. Die Würzburger von Siebold bilden das Beispiel einer Ärztesfamilie. Berühmt wurde sie durch den Chirurgen und Geburtshelfer Carl Caspar (1736—1807) und durch seine vier Söhne Christoph, Damian, Barthel und Elias. Alle waren Ärzte und (außer Damian) Professoren. Höchsten Ruf als Forscher und Schriftsteller erwarben sich drei ebenfalls medizinisch ausgebildete Enkel, nämlich Philipp Franz (Sohn Christophs) und die Brüder Eduard und Carl Theodor (Söhne des Elias). Philipp Franz von Siebold (1796—1866) wurde einer der größten Japanforscher. Eduard, Professor in Göttingen, war ein hervorragender Geburtshelfer. Carl Theodor begründete den zoologischen Lehrstuhl in München. Ihm verdankt man Erkenntnisse über die wirbellosen Tiere, namentlich über die Eingeweidewürmer und die Entwicklung von Insekten und Krebsen aus unbefruchteten Eiern, ferner ein grundlegendes Buch über die Süßwasserfische. Die Persönlichkeiten und Tätigkeiten dieser Gelehrten werden eingehend, klar und packend dargestellt. Tafeln ihrer Vorfahren und Listen ihrer Nachkommen schließen sich an.

Geistige Beziehungen zur Schweiz finden sich in den Lebensläufen, verwandtschaftliche bei den Nachfahren. Eduards Enkelin Agathe Schütte wurde Gattin des Professors Heinrich Danneel, dessen Mutter aus Serrières stammte. Eine Enkelin Carl Theodors, Fanny von Pannewitz, heiratete nach Neuenburg, nämlich den Zoologieprofessor de Rougemont und nach dessen Tode den Arzt Henri de Montmollin. Aus beiden Ehen gingen Nachkommen hervor (Berthoud, de Montmollin, Wavre, Gander usw.). Zudem vermählte sich Fannys Nichte Marie von Pannewitz mit dem Winterthurer Sänger Rudolf Jung. So hat das reichhaltige Werk sowohl dem Medizinhistoriker wie dem Genealogen auch in der Schweiz viel zu bieten.

H. Balmer.

Emmanuel Coppieters de ter Zaele. *Histoire de la Famille van Ockerhout à Bruges*. Avec la collaboration de Joseph Ghysaert, suivi d'une étude sur la descendance en ligne féminine par Mme. Emmanuel Coppieters de ter Zaele. Loppem 1961. 26,5 x 18 cm, 214 pages avec 19 illustrations. Bezug durch Einzahlung von 300 francs belges auf C.C.P. 55.55.55 «Histoire de la Famille van Ockerhout à Bruges».

Neun Generationen der van Ockerhout, von 1399 bis 1663 waren Kerzengießer und zwar «chandeliers», die Kerzen aus Talg herstellten, während die «cieriers» Wachskerzen gossen. Sicherer Stammvater ist Jean, * vor 1462, † nach 1530. In der 1750 ausgestorbenen Linie kamen auch Gewürzhändler, Goldschmiede, Chirurgen und Münzmeister vor. 1733 wurden Jacques, 1713—1754, und sein Halbbruder Pierre van Thienen durch Kaiser Karl VI. geadelt, und zwar auf Ansuchen ihrer Mutter Jeanne Antoinette Terwe, weil ihre beiden verstorbenen Gatten «auroient toujours témoigné tant pour la Foy catholique que pour notre Auguste Maison un attachement et zèle particulier». Diese Linie ist 1940 ausgestorben. Nur die Nachkommenschaft von André, 1610—1684, blüht heute noch. Die biographischen Angaben und genealogischen Daten sind in 45 Abschnitte mit zusammen gut 100 Seiten unterteilt, die einzelne Familien oder Familienzweige behandeln. Zwei Wappentafeln, eine Stammreihe zu Ludwig dem Heiligen und viele Anmerkungen befassen sich mit der Genealogie angeheirateter Frauen.

Im zweiten Teil des Werkes hat die Frau des Verfassers, geborene Louise de Streel, die Nachkommenschaft von sieben ausheiratenden Töchtern Ockerhout zusammengestellt, und 2017 *lebende* Nachkommen ermitteln können. Diese gehen von folgenden Familien aus: Jooris ∞ 1681: 591 Personen; Vleys ∞ 1709: 302; du Tomboy ∞ 1748: 16; Stochove ∞ 1761: 593; de Crombrughe de Loringhe ∞ 1805: 181; Coppieters ∞ 1820: 202; und von Caloen ∞ 1879: 132. Die lebenden Personen werden mit Geburtsdatum, Beruf und Adresse aufgeführt, während für die Verbindungsglieder der Abstammungsreihe meist nur die Lebensjahre und Berufe angegeben sind. Ein namhafter Teil der jüngeren Generationen war oder ist im früher belgischen Kongo tätig, viele davon, Männer und Frauen, in der Mission. Auch in der Heimat waren und sind nicht wenige geistlichen Standes. Nicht nur der Soziologe, jeder menschlich ansprechbare Leser ist betroffen über diesen persönlichen Einsatz, gerade auch aus Akademikerkreisen. Das Namen-

register umfaßt etwa 1500 Familiennamen, wobei Kursivdruck auf den zweiten Teil verweist. Sp.

Robert Matagne. *Crayon généalogique illustrant depuis Sigefroi Comte de Luxembourg certains aspects des ascendances communes de la Famille Grand-Ducale de Luxembourg*. Tiré à part du Volume LXXXI des Publications de la Section historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg. 1966. 17 Seiten, 2 genealogische Tafeln und 3 Wappentafeln (eine farbig).

Der Verfasser, Präsident des Conseil Héraldique de Luxembourg zeigt hier weniger bekannte Abstammungslinien der Großherzoglichen Familie zum ersten Grafen von Luxemburg, Siegfried, † 998, über das königliche Haus Braganza in Portugal. Sp.

Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein. Jahrgang 5, 1966. Herausgeber Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e. V. Kiel. 80 Seiten, 6 Porträts auf Tafeln.

Von den 7 Beiträgen seien genannt Max Prange: Besitzerfolge auf den Hufen von Fliegenfelde, Wilhelm Hahn: Ernst und Georg Curtius und ihr Sippenkreis (Ernst verdanken wir die Ausgrabungen zu Olympia, sein Sohn Friedrich heiratete 1885 Louisa von Erlach-Hindelbank), Friedrich Schmidt-Sibeth: Von Gorm dem Alten über das Elsaß nach Dänemark zurück, und Hans-Peter Jungclaussen: Dr. med. Gottlieb Bennholdt-Thomsen und seine Nachkommen (5 Generationen). Sp.

Robert van Vlodorp. *Quartiers d'ascendance de la famille van Vlodorp-Courtois et généalogie van Vlodorp dite van Flodrop*. Liège 1966. 40 Seiten mit 29 Abbildungen.

Die Ahnenliste reicht teilweise in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, ebenso die gerade Stammreihe. Die Bilder zeigen den Verfasser und das Wappen farbig, 15 Porträts und Aufnahmen des Wohnhauses usw. bis zum Familiengrab. Sp.

Familiengeschichtliche Bibliographie. Herausgegeben von der Stiftung Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zu Berlin. Band VII, Jahrgänge 1938—1945. 6. und 7. Teil. Bearbeitet von † Dr. Johannes Hohlfeld. Neustadt an der Aisch 1967, Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner. 24.5 x 17 cm, Titel und Seiten 603—872. DM 30.—. Das komplette Werk in Leinen gebunden DM 115.—.

Dieser wichtige, seit 1951 erscheinende Band ist mit der vorliegenden Lieferung abgeschlossen. Hier finden sich die Abschnitte Einzelne Familien, Buchstaben O—Z (169 Seiten), Wappen- und Siegelkunde (69 Seiten) und Registerteil (32 Seiten). Für die Schweiz sind nicht nur selbständige Veröffentlichungen und solche in den bekannten Sammelwerken berücksichtigt, sondern auch Aufsätze in lokalen Zeitschriften und Jahrbüchern, in Tageszeitungen und Wochenbeilagen, sowie in Zeitschriften anderer Fachrichtungen. Bei wichtigeren Werken werden auch Besprechungen zitiert. Das Werk ist ein Hilfsmittel ersten Ranges für den Forscher im deutschen Sprachgebiet. Sp.

Toni Merzenich. *Das Familienbuch*. Flugschriften zur Familienkunde und Familienpflege, herausgegeben vom Bund der Familienverbände und der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte. Heft 3. 1965. 12 Seiten.

Der Bund der Familienverbände hat ein Loseblätter-Buch «Unsere Familie» herausgegeben. Hier folgt eine Anleitung zu dessen Führung: Ahnentafel, Hinweise auf Beruf, Ämter und Feierabendbeschäftigung, auf Gesundheit, Charakter und Eigenheiten. Bilder und Schriftstücke werden gesammelt. Vorgesehen ist eine Bilder-Ahnentafel, eine AT der Berufe und Handschriften und eine geographische AT. Aufgezeichnet wird die Entwicklung der Kinder, deren Schulleistungen u.a.m. Sp.

9. Internationaler Kongreß für Genealogische und Heraldische Wissenschaften, Juli 1968, Bern

Die Themen dieses Kongresses sollen folgende Gebiete berühren:

1. *Genealogie: Regierende Familien*. Die Hauptvorträge werden die Verhältnisse in den verschiedensten Ländern beleuchten und diese zur Diskussion den Verhältnissen der Schweiz als Gastland gegenüber stellen. Gesondert sollen Dynastien, Ministerialadel und städtisches Patriziat behandelt werden. Sowohl in historischer wie genealogischer Hinsicht dürfte dadurch manches Mißverständnis geklärt werden, da doch die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern oft stark voneinander abweichen.

2. *Heraldik vom 13. Jahrhundert bis heute*. Unter diesem Thema werden sowohl familiäre wie kommunale Heraldik behandelt werden. Zur Sprache sollen sowohl die Heraldik des goldenen Vlieses wie Bauernheraldik kommen. Auch über Brisüren und deren territoriale Verschiedenheit wird gesprochen.

3. *Siegelkunde: Sammlung, Erhaltung und Ausstellung von Siegeln*.

4. *Fahnenkunde: Tätigkeit der neuen international zusammenschlossenen Gesellschaft*. Sowohl die Erforschung der Regimentsfahnen von Schweizern in ausländischen Diensten, wie die technische Erhaltung und die Deutung der Burgunderfahnen dürfte des Interesses so wenig entbehren wie die Schaffung von Fahnen für neuentstandene Länder in den verschiedenen Kontinenten.

5. *Die Heraldik und das Porträt in den illustrierten Chroniken*. Ausgerechnet das Gastland Schweiz ist reich an illustrierten Chroniken, Porträtsammlungen patrizischer Geschlechter ihrer Städte und an *Libri amicorum*. Ein Vergleich mit Sammlungen anderer Länder soll zur Diskussion gestellt werden.

Das Organisationskomitee wie die wissenschaftliche Kommission haben ihre Vorarbeiten begonnen und werden an dieser Stelle die nötigen Informationen bekanntgeben.

Wie üblich, werden Ausstellungen und Besichtigungen wie auch Empfänge vorbereitet; auch Reisen am Schluß des Kongresses sind vorgesehen.

Schweizerische Heraldische Gesellschaft.

KARTEI DER ERFORSCHTEN GESCHLECHTER

Sehr geehrte Freunde der Familienforschung,

Wie Sie wissen werden, wurden in den Sektionen Basel, Bern und Zürich Kar-